

## 1 Allgemeine Daten und Statistiken

Zu der Altersgruppe Generation Plus werden Personen gerechnet, die sich entweder im Ruhestand befinden oder ein Alter ab etwa 60 Jahren erreicht haben. Abweichungen davon sind möglich, solange sie dem allgemeinen Bild des Seniors, Rentners oder Pensionärs entsprechen. Bei Diagrammen, Tabellen und Statistiken ist der Altersbereich angegeben.

### 1.1 Der Demografische Wandel

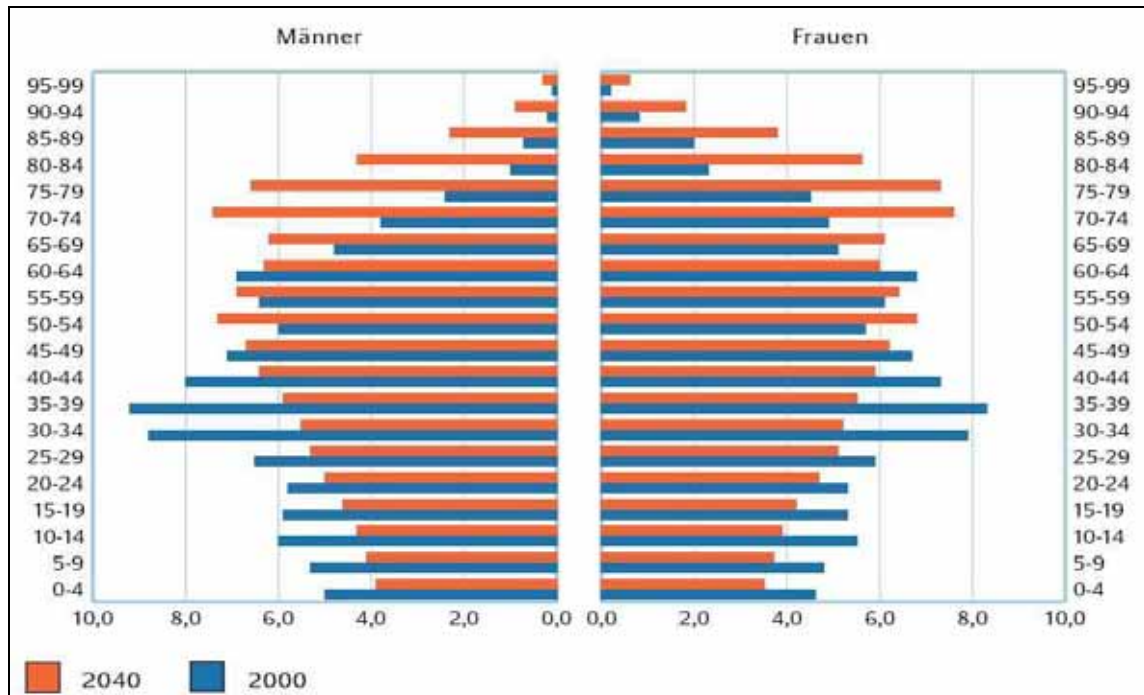
Weißt die Altersstruktur in Deutschland Anfang des 20. Jahrhunderts noch weitgehend die einer klassischen Alterspyramide auf, so hat sich dies, wie in praktisch allen Industrieländern, in den letzten Jahrzehnten gravierend verändert. Bevölkerungsstarke Jahrgänge sind immer mehr in einem höheren Alter anzutreffen.

Ursachen hierfür sind die geringere Geburtenrate und die bessere Gesundheitsversorgung, die eine höhere Lebenserwartung zur Folge hat. Während im Jahr 1950 bei den Zehnjährigen ein sehr bevölkerungsreicher Jahrgang zu erkennen war, stieg dieses Maximum bis zum Jahr 2000 zum Jahrgang der 38-Jährigen an. Bis 2050 ist das Maximum dann bei den 60-Jährigen zu erwarten. Der Altersquotient, der das Verhältnis der über 65-Jährigen zu den 15- bis 64-Jährigen darstellt, betrug im Jahr 2000 ca. 24%. Im Jahr 2030 wird der Quotient 34,9% betragen, im Jahr 2040 schon 52,6%. Die Zuwanderung von Ausländern schwächt diese Entwicklung etwas ab, da es sich bei den Migranten häufig um junge Menschen handelt mit entsprechend höherer Geburtenrate<sup>1</sup>.

---

<sup>1</sup> Statistisches Bundesamt Deutschland (Hg.): Das Statistische Jahrbuch 2006 für die Bundesrepublik Deutschland. Wiesbaden 2006.

*Diagramm 1: Bevölkerungsstruktur 2000 im Vergleich zur Prognose für 2040. Angaben in Prozent der gesamten Bevölkerung.*



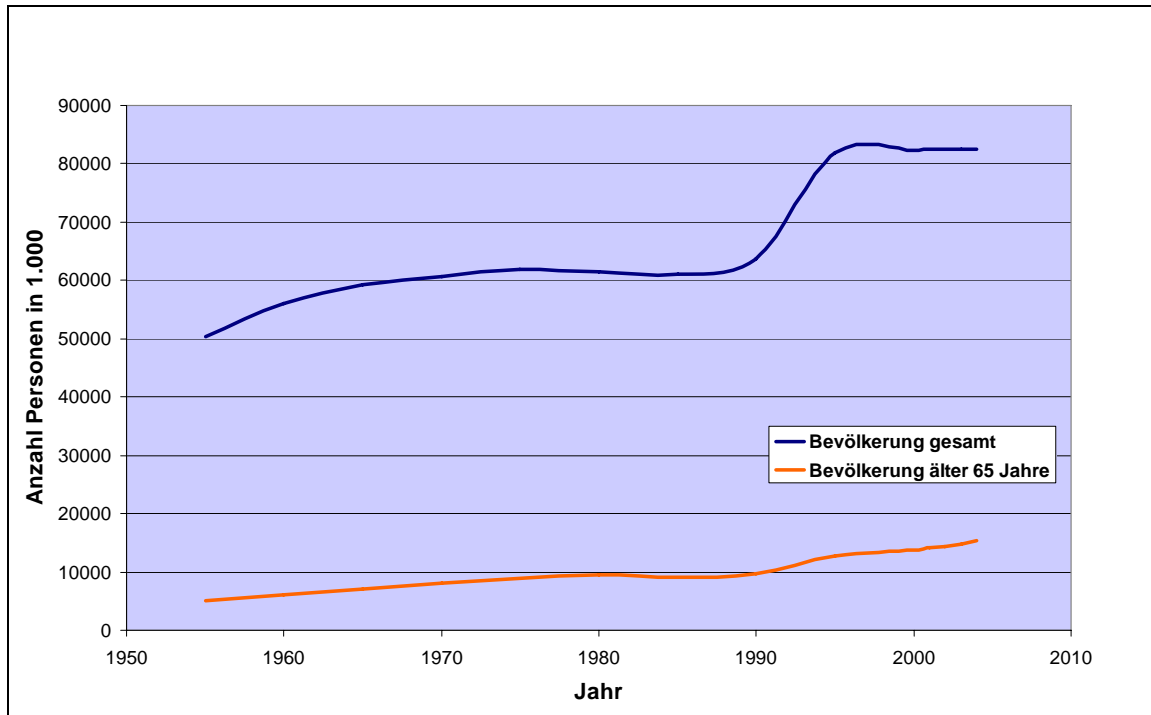
Quelle: Statistisches Bundesamt.. Wiesbaden 2006.

Deutschland wird bei gleich bleibend niedrigen Geburtenraten in den folgenden Jahrzehnten einen Bevölkerungsrückgang erleben.

Schätzungen gehen von einem Absinken der Bevölkerung auf ca. 75 Millionen Menschen im Jahr 2050 aus. Dabei handelt es sich um einen Mittelwert. Andere Quellen prognostizieren für das Jahr 2050 nur noch ca. 60 Millionen Einwohner in Deutschland. Dies macht sich insbesondere in der Altersstruktur, aber auch der Bevölkerungszusammensetzung bemerkbar.

Sehr deutlich hat sich die Bevölkerungssituation in Ostdeutschland verändert, wo seit der Wiedervereinigung in Folge von ökonomischem Wandel und dadurch bedingter hoher Arbeitslosigkeit sowohl eine starke Abwanderung als auch eine besonders niedrige Geburtenrate zu verzeichnen ist. Außerdem sind naturgemäß Gebiete mit einem schwachen Arbeitsmarkt nicht die bevorzugten Ziele von Zuwanderern.

Diagramm 2: Bevölkerungsentwicklung Deutschland 1955 bis 2004.



Quelle: Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen (Hg.): *Verkehr in Zahlen 2005/2006*. Hamburg 2005. Eigene Darstellung.

Die Generation Plus entwickelt sich zu einer Hauptaltersgruppe. Dank steigender Lebenserwartung stellt sie in Zukunft einen Großteil unserer Gesellschaft. Wie in Diagramm 2 zu sehen, steigt die Bevölkerung der über 65-Jährigen relativ gleichmäßig, während bei der Betrachtung der Gesamtbevölkerung nur die deutsche Wiedervereinigung ausschlaggebend ist.

## 1.2 Lebenserwartung Deutschland

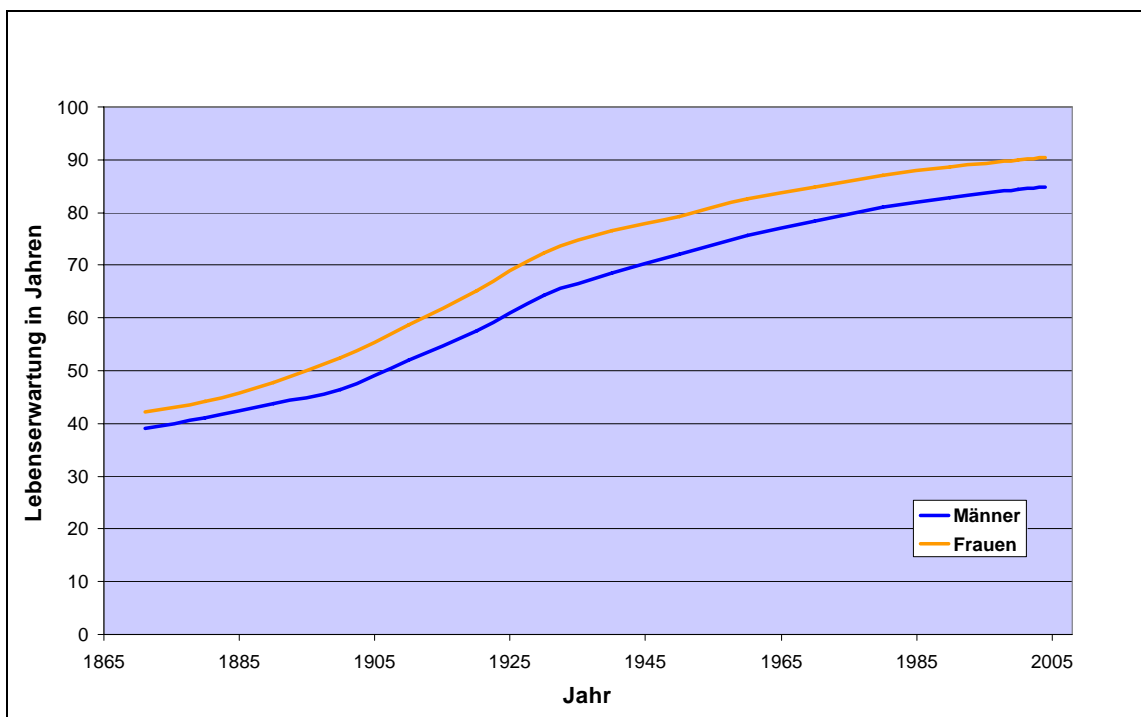
Die steigende Lebenserwartung lässt sich überwiegend aus dem medizinischen Fortschritt ableiten. Wer heute an speziellen Krankheiten leidet, hat eine ungleich höhere Lebenserwartung und bessere Lebensqualität als Patienten noch vor 50 Jahren. Neue Medikamente, neue Therapien, neue Operations- und Diagnosemethoden haben Überlebens- und Heilungschancen vieler Menschen stark verbessert. Einige Forscher verheißen eine noch

bessere Zukunft. So sollen Organe ersetzbar und genetische Defekte behebbar sein.

2020 beispielsweise sollen durch die Nanotechnologie Krankheiten, wie Krebs früher diagnostiziert und besser behandelt werden können<sup>2</sup>.

Die Erfolge sind beeindruckend und ein Ende dieses medizinischen Fortschritts ist noch nicht in Sicht. Dieser Erfolg schlägt sich schon heute in der Lebenserwartung nieder. Ein direktproportionaler Zusammenhang zwischen Fortschritt und Lebenserwartung besteht jedoch nicht, selbst wenn beide zurzeit mit unverminderter Geschwindigkeit voran schreiten.

*Diagramm 3: Lebenserwartung bei Geburt nach Jahrgängen und Geschlecht Deutschland 1871-2004.*



*Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland (Hg.): Neue Modellrechnung zur Lebenserwartung für Geburtsjahrgänge. In: Pressemitteilung vom 13. April 2006. Wiesbaden 2006. Eigene Darstellung.*

<sup>2</sup> Schleich Doris/Dollinger Monika: Medizinischer Fortschritt: Chancen oder Risiken? 2006. URL: <http://www.br-online.de/leben2020/thema/medizinischer-fortschritt/?jsessionid=0G5ZGVS1FROA5QZF04RSM4Q>. Stand: 6.12.2006.

Die Lebenserwartung der heutigen Generation Plus ist noch höher. Ein 65-Jähriger hat viele Risiken hinter sich und kann mit einer durchschnittlichen Lebenserwartung von weiteren 16 Jahren bei Männern und 20 Jahren bei Frauen rechnen. Dies entspricht einer gesamten Lebenserwartung von 81 Jahren bei Männern und 85 Jahren bei Frauen<sup>3</sup>.

---

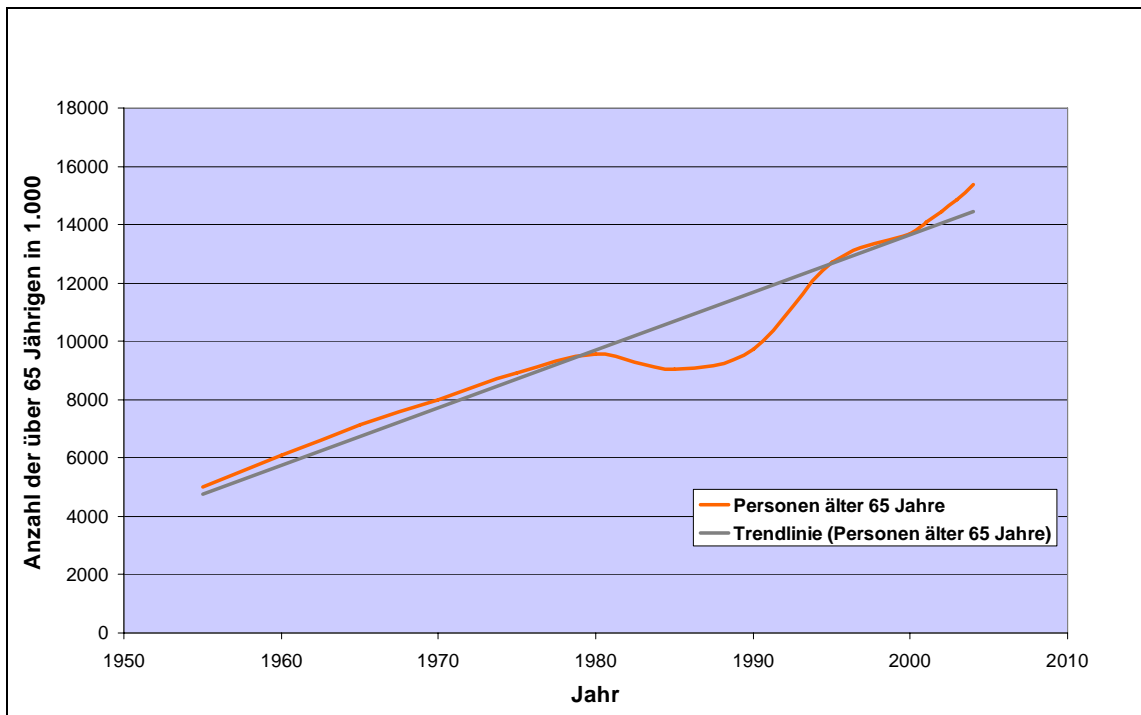
<sup>3</sup>Statistisches Bundesamt (Hg.): Gesundheit im Alter. Wiesbaden 2006.

### 1.3 Bevölkerungsentwicklung Generation Plus

Die Anzahl der Personen im Alter von 65 Jahren und älter stieg von 1955 bis 2004 um 67%, die Bevölkerung insgesamt im gleichen Zeitraum nur um 39%.

Noch eindrucksvoller ist die jüngste Entwicklung. Seit dem Jahr 2000 hat die Generation Plus um 11% zugelegt, während der Anstieg der Bevölkerung insgesamt nur 0,3% betrug.

*Diagramm 3: Bevölkerungsentwicklung Deutschland von Personen älter 65 Jahre 1955 bis 2004.*



Quelle: Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen (Hg.): Verkehr in Zahlen 2005/2006. Hamburg 2005. Eigene Darstellung.

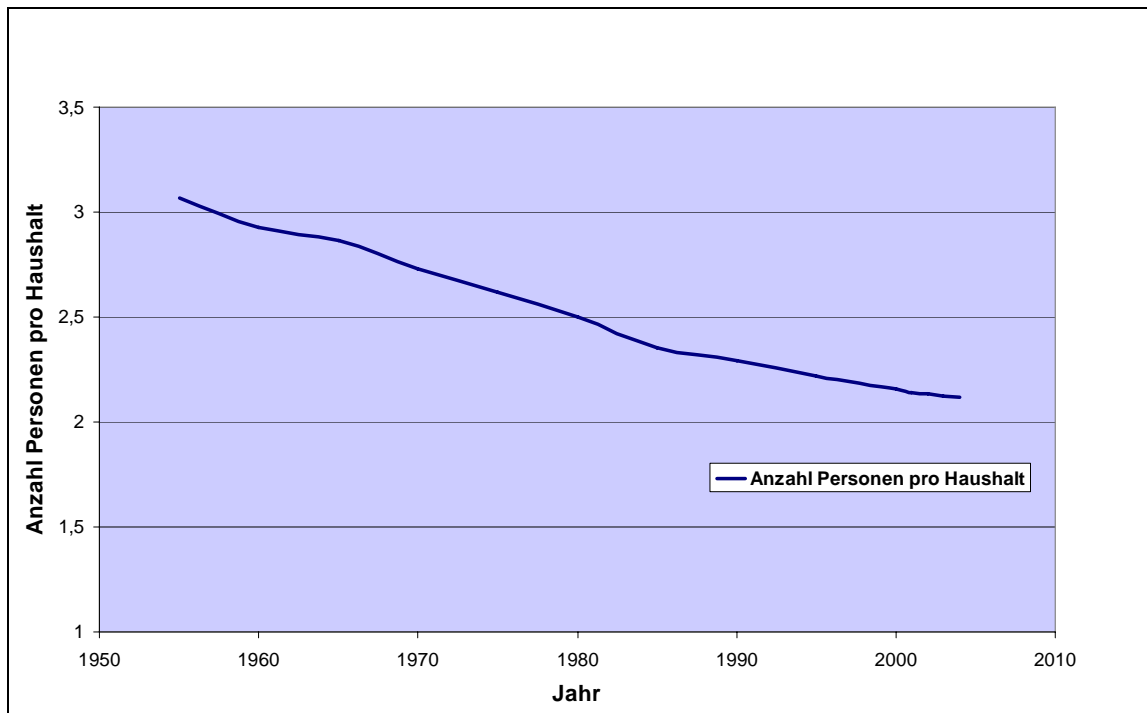
Die eingezeichnete Trendlinie weist einen linearen Verlauf auf. Dieser könnte aber in Zukunft überproportional ansteigen. Einige Anzeichen sind schon in den aktuellen Jahresdaten zu erkennen. Selbst ein linearer Anstieg verdeutlicht, dass die Generation Plus bald zu einer sehr starken Schicht wird.

## 1.4 Größe privater Haushalte

Bisher wurde festgestellt, dass die Generation Plus in der Anzahl der Personen zunimmt und in Zukunft eine nicht zu vernachlässigende Gruppe sein wird. Hohe Lebenserwartung und Gesundheit gehören zu ihren Attributen. Eine ähnliche Entwicklung ist für den Autofahrer der Generation Plus abzusehen, da er einen Teil der ganzen Gruppe repräsentiert.

Ebenfalls Teil des demografischen Wandels ist der Rückgang der Haushaltsgrößen. Dies hat verschiedene gesellschaftliche und soziologische Ursachen, die auf Grund ihrer Komplexität hier nicht näher erläutert werden können. Die Betrachtung der Haushaltsgrößen kann Erkenntnisse über einen zukünftigen Verkehrsmarkt bringen, da praktisch jeder Haushalt mindestens ein Fahrzeug besitzt.

*Diagramm 4: Anzahl der Personen pro Haushalt in Deutschland 1955 bis 2004.*



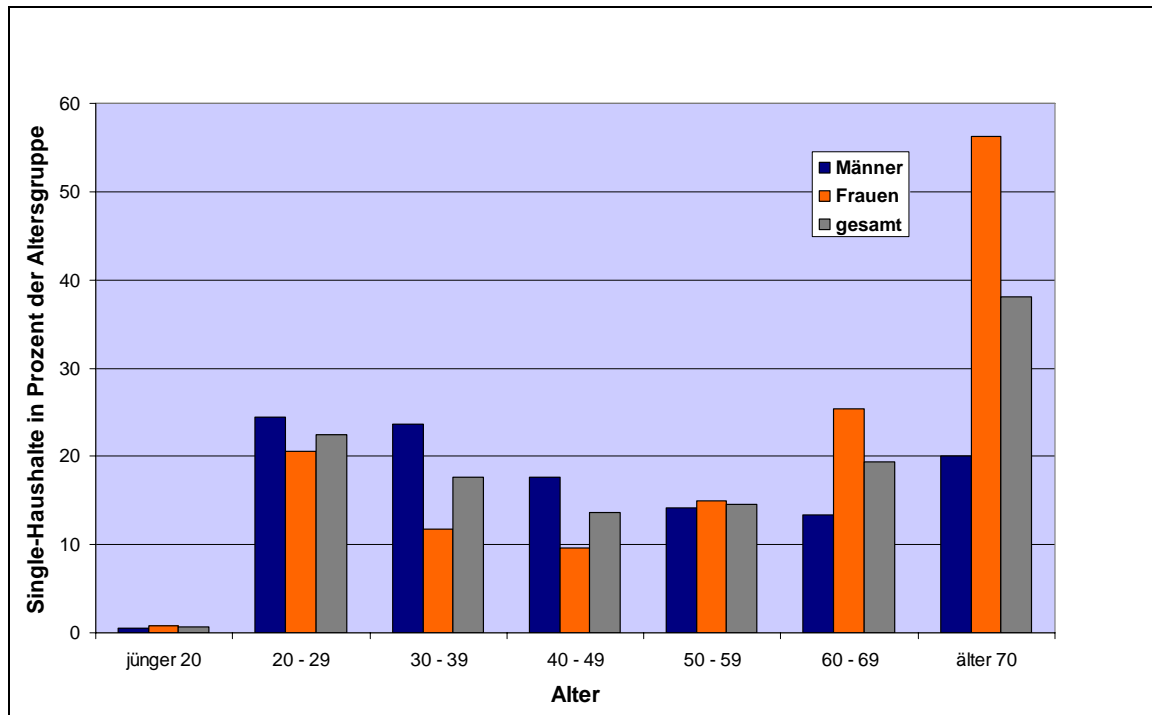
Quelle: Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen (Hg.): *Verkehr in Zahlen 2005/2006*. Hamburg 2005. Eigene Darstellung.

Wie in Diagramm 4 dargestellt, ist ein deutlicher Rückgang der durchschnittlichen Personen pro Haushalt festzustellen. In den letzten 50 Jahren ist die Zahl der Personen pro Haushalt um ca. 33% zurückgegangen.

Ein noch deutlicheres Bild zeigt sich bei der Anzahl der Einpersonen- bzw. Single-Haushalte. Diese haben in den letzten 50 Jahren rapide zugenommen. Ein genauer Wert ist aber auf Grund der Wiedervereinigung und unterschiedlichen Zähl schemata nicht zu ermitteln. Im folgenden Diagramm ist die aktuelle Situation zu sehen. Aufgeschlüsselt nach Altersgruppen erkennt man besonders im Alter wieder einen deutlichen Trend zum Single-Haushalt.



*Diagramm 5: Single-Haushalte nach Alter und Geschlecht  
Deutschland 2003.*



*Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland. Eigene Darstellung.*

Betrachtet man die Anzahl der zugelassenen Pkws und die Anzahl der privaten Haushalte so ist die Quote bei knapp 1,2 Pkw pro Haushalt. Vor 25 Jahren lag diese noch bei 0,95 Pkw/Haushalt. Im Mittel besitzt jeder Haushalt heutzutage mindestens einen Pkw besitzt.